

Pierre Weill

Der Milliarden-Deal

Holocaust-Gelder - wie **sich** die Schweizer Banken freikaufen

BILANZ

Basler Zeitung

Inhalt

Vorwort	8
1. Es begann in einem Kaffeehaus Eine Lizentiatsprüfung, zwei Studentinnen und ein Enthüllungsjournalist der «Times».	13
2. Eine Anfrage aus Jerusalem Eine israelische Organisation startet die systematische Suche nach Holocaust-Geldern.	20
3. Ist es in der Schweiz nicht wunderschön? Eine harmlose Frage in Davos führt dazu, dass die Welt auf die Holocaust-Gelder in der Schweiz aufmerksam wird.	26
4. Keine Zeit für die Vergangenheit Die Schweizer Grossbanken bauen an ihrer Zukunft, da werden sie von ihrer Vergangenheit eingeholt.	35
5. Briefe aus dem Osten Die Eidgenössische Bankenkommission schaltet sich ein und fordert die Schaffung einer zentralen Meldestelle für Holocaust-Gelder.	39
6. Kühle Atmosphäre in Bern Ein Treffen über nachrichtenlose Vermögen endet in einer peinlichen Medienschlacht über Sitzgelegenheiten.	44
7. Eiszeit in New York Die Veröffentlichung einer weiteren Umfrage über nachrichtenlose Vermögen führt zum Abbruch der Verhandlungen.	56
8. Von Fettnapf zu Fettnapf Die Schweizer Politiker bemühen sich vergebens, den Schaden zu begrenzen.	62
9. Bär und Singer treffen sich in einer Bar Strahlende Gesichter, eine harmonische Absichtserklärung - und dann die kalte Dusche.	71
10. Senator D'Amato's Auftritt Edgar J. Bronfman schaltet die Clintons ein. Greta Beer tritt auf. Die Absichtserklärung wird unterzeichnet, die Volcker-Kommission ins Leben gerufen.	77

- 11. Troubles in Amerika**
Greta Beer sucht in der Schweiz nach dem Konto ihres Vaters.
New Yorks Finanzchef Alan Hevesi hebt den Drohfinger. 92
- 12. Die Auffahrt der Anwälte**
Eine Dame aus Brooklyn sitzt im Vorzimmer
ihres Anwalts und liest Zeitung.
Acht Tage darauf verklagt sie die Schweizer Banken
auf 20 Milliarden Dollar. 98
- 13. Schieres Entsetzen über D'Amatos Angriffe**
Ein angeblich geheimes Abkommen der Schweiz
mit Polen zwingt die Schweiz zu einer Reaktion.
Die Task Force wird gebildet. 109
- 14. Eine gute Idee verschärft den Konflikt**
40 Millionen oder 250 Millionen Franken?
Ein erster Fonds aus nachrichtenlosen Vermögen
wird diskutiert - und abgelehnt. 120
- 15. Bundespräsident, Nachtwächter, Bankenchef und Diplomat**
Wie Delamuraz, Meili, Studer und Jagmetti
die Frage der nachrichtenlosen Vermögen
in die Schlagzeilen der Weltpresse bringen. 133
- 16. Und plötzlich geht alles ganz schnell**
Im Umfeld eines Kongresses wird der humanitäre Fonds
eingerrichtet. Das Lächeln der Banker erstarrt, als sie erkennen:
Das grosse Feilschen hat begonnen. 152
- 17. Gut stellt Weichen; Cabiallavetta und Ospel planen Fusion**
Nun sind die Anwälte der Schweizer Banken gefordert.
Sie sollen die aggressiven Amerikaner
an den Verhandlungstisch bringen. 161
- 18. Goldene Regeln- und ihre Missachtung**
Der neue Chef der Nationalbank
entwickelt im Alleingang die Idee der Solidaritätsstiftung.
Dem Volk gefällt. Zumindest zu Beginn. 165
- 19. Die Hebung der Schatztruhe**
Die Eidgenössische Bankenkommission
ermöglicht die Publikation nachrichtenloser Vermögen,
ohne das Bankgeheimnis zu gefährden -
und Kraymer sucht ein grosses Feigenblatt. 170

20. New York: die Stadt, die niemals schläft Die Grossbanken sind schon wieder in der Klemme. New Yorks Finanzchef Hevesi zieht die Daumenschrauben gnadenlos an.	178
21. Arrogante Banker, militante Anwälte, böse Amerikaner, böse Schweizer Die Holocaust-Gelder vergiften die Beziehungen zwischen der Schweiz und den USA. Eizenstat nimmt nochmals einen Anlauf zur Vermittlung.	183
22. Ungerechtfertigt, unzureichend, unfair Der Konflikt eskaliert. Hevesi ruft zum Boykott auf. Die Verhandlungen sind blockiert. Da geschieht etwas Überraschendes.	201
23. Der Milliarden-Deal: High Noon bei «Gage & Tollner» Richter Korman bewegt die zwei Parteien mit Krebsen und Fischen zum Einlenken.	209
24. Bundesrat beim Check-up Die Schweizer haben wenig Freude am Milliarden-Deal und lassen die Banken im Stich.	217
25. Es war einmal der Hätti, der Wötti und der Sötti... Nach der Unterzeichnung des Vergleichs interessiert sich keiner mehr für die Fragen um die Holocaust-Gelder.	221
26. Kein Applaus für die Retter der Nation Wie die Banken mit ihren nachrichtenlosen Vermögen alleine gelassen wurden. Ein Epilog.	228
Abkürzungen	234
Chronologie	235
Literaturverzeichnis	250
Bildteil	252
Bildnachweis	266
Personenregister: siehe Buchklappen	